

Pädagogische Konzeption

Gemeindekindergarten Scharten



***„Unsere Kinder sind unsere wichtigsten Gäste,
die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung erfahren,
eine Zeitlang verweilen und dann aufbrechen,
um ihren eigenen Weg zu gehen!“***



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Bürgermeisters	3
Profil des Kindergartens	4
Anschrift, Öffnungszeiten, Ferienregelung	5
Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen (Strukturqualität)	6-9
Tagesablauf	10-13
Projekte im Kindergarten	14-20
Spielend gebildet	21-23
So sehen wir Kinder	24
Der Erzieher, ein Gärtner	25
So definieren wir Bildung und Erziehung	26
Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte	27
Integration von Kindern mit Beeinträchtigung	28
Ganzheitliches Lernen	29-30
Kompetenzen	31-32
Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen	32
Grundpfeiler unserer Arbeit (Prinzipien für Bildungsprozesse)	33-36
Zusammenarbeit mit Eltern	37
Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und Vereinen	38
Jede Jahreszeit hat Besonderes zu bieten	
– Fotos eines Kindergartenjahres	39-43
Platz für persönliche Notizen	44-45
Herausgeber, Quellenangaben, Impressum und Aussagen der Kinder: “Warum ich gerne in den Kindergarten gehe.“	46



KINDERGARTEN IN SCHARTEN – EIN VORZEIGEMODELL!

Seit vielen Jahren ist der Kindergarten in Scharten ein Vorzeigemodell im Bezirk. Wenn immer ein Kindergarten als Muster vorgezeigt werden soll, kommen sehr viele Interessenten zu uns um ihn anzuschauen und vom Betrieb auch zu lernen. Um dieses Angebot auch so zu gestalten, gehört eine große Zusammenarbeit und Übereinstimmung dazu. Und wie immer ist es so, nur ein Miteinander führt zum gewollten Ziel: Es liegt an den handelnden Personen:



Der Kindergartenleiterin, den Kindergartenpädagoginnen, den Helferinnen, den Busfahrern und Begleitern und nicht zuletzt den Eltern, deren Zusammenarbeit mit den Betroffenen ganz wichtig ist.

Qualität als oberstes und höchstes Gebot! Für die fachliche und organisatorische Qualität trägt die Kindergartenleiterin die Verantwortung. Mit einer hervorragenden Ausbildung und mehrjähriger praktischer Erfahrung managt sie den Betrieb und hat auch für jedes Anliegen der Eltern ein offenes Ohr.

Vieles ist zu berücksichtigen und manche Schwerpunkte zu beachten:

Die Intentionen des Naturparkes Obst-Hügel-Land, die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Genderbewusste Pädagogik – also Förderung für Mädchen und Buben, spielerisches Lernen der englischen Sprache, tiergeschützte Pädagogik, Gewaltprävention, kindgerechter Umgang mit Computern, Interkulturelles Verstehen, Bio-Offensive z. B. beim Essen und vieles mehr.

Ich wünsche allen – Eltern wie Kindern und auch den Bediensteten alles Gute im Sinne einer guten Betreuung!

Ihr Bürgermeister

Hans Meyr





WIESEN, WÄLDER, WEITE SICHT...!

Inmitten dieser schönen Umgebung liegt unser Gemeindekindergarten Scharten.

Wichtige Elemente dieser faszinierenden Natur werden den Kindern auch in unserem großzügig angelegten Garten zugänglich gemacht.

Kinder lieben es, an unserem Bach zu spielen, sich über den Spielhügel hinunterrollen zu lassen, Obst von unseren Bäumen zu ernten, und ein paar Runden auf der Gokartbahn, durch den Weidenbogen, zu drehen. Auch im Haus gibt es sehr viele Möglichkeiten, sich zu bewegen.

Die tägliche Nutzung des Bewegungsraumes für alle und regelmäßige Turnstunden im Turnsaal der Schule kommen dem natürlichen Bedürfnis des Kindes nach Bewegung entgegen.

Weiters befinden sich in unserer Einrichtung ein Atelier, ein Ballbad sowie vier Gruppenräume mit vielfältigen Spielmöglichkeiten.

Durch die gruppenübergreifenden Angebote kennen sich die Kinder untereinander.

Am Vormittag sind nicht nur die Gruppenräume geöffnet, sondern auch andere Räume können von den Kindern selbstständig genutzt werden (– siehe Tagesablauf S.9-11). So haben die Kinder die Möglichkeit, den Spielpartner und das Angebot frei zu wählen.

Auf diesem Weg kann jedes Kind seinen Bedürfnissen, zur rechten Zeit, nachgehen.

Das Kind steht für uns als Team im Mittelpunkt.

Das ausgezeichnete Betriebsklima wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden der Kinder aus. Es ist uns wichtig, auf jedes einzelne Kind einzugehen, es in seiner Selbstständigkeit zu fördern und es in seiner persönlichen Entwicklung individuell zu unterstützen.

Dabei ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr bedeutungsvoll.

Tradition, Brauchtum und Feste sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeit, aber auch gegenüber Neuem sind wir aufgeschlossen.

Diese Konzeption ist die Visitenkarte unseres Kindergartens und bietet einen detaillierten Einblick in



unsere pädagogische



Arbeit!

Die Trägerschaft liegt bei der Gemeinde Scharten

4612 Scharten 60

Tel.: 07272/5255

Fax: 07272/52559

Homepage: www.scharten.at

E-Mail: gemeinde@scharten.ooe.gv.at

Die pädagogische Aufsicht liegt beim Land Oberösterreich.

UNSERE ANSCHRIFT

Gemeindegarten Scharten

4612 Scharten 39A

Tel.: 07272/5350

E-Mail: kigascharten@linznet.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Einrichtung ist ein Ganztagskindergarten mit Mittagsbetrieb.

Halbtags: von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Ganztags: Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr,
Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Bringzeit: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr, **Abholzeit** ab 11:45 Uhr

Die Ganztagskinder werden mittags durch einen, speziell auf kindliche Bedürfnisse abgestimmten, Speiseplan der gesunden Schulküche Buchkirchen verköstigt.

In vier Gruppen werden Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut, wobei eine Gruppe nach Bedarf als Integrationsgruppe, beziehungsweise als alterserweiterte Gruppe mit Kindern unter 3 Jahren geführt wird.

FERIENREGELUNG

Das Kindergartenjahr beginnt am ersten Montag im September und endet am



31. Juli. Im August sind Hauptferien, Weihnachtsferien sind vom 24. Dezember bis 6. Jänner.



STRUKTURQUALITÄT

UNSERE KINDGERECHTEN RÄUMLICHKEITEN:



Gruppe 1



Gruppe 2



Gruppe 3



Gruppe 4



Essraum



Bewegungsraum

Weitere Räumlichkeiten sind Garderoben, Sanitäranlagen, das Büro, die Küche, der Gang, ein Malatelier und der Schulturnsaal



GARTEN

- Obstbäume,
- ein Bach
- ein Spielberg mit Klettergerüst und Rutsche,
- eine Asphaltbahn mit Weidentunnel,
- eine Ballwiese mit Fußballtor,
- eine Vogelnechtschaukel und eine Wippschaukel,
- zwei Wipptiere,
- eine Schotterkiste und eine Sandkiste mit Sonnensegel,
- ein Blumen- und Gartenbeet,
- ein Matschbereich,
- drei überdachte Terrassen
- eine Werkhütte.



AUFNAHMEMODALITÄTEN

Anmeldung:

Das Kind wird innerhalb der von der Gemeinde festgelegten Anmeldefrist für den Besuch im Kindergarten angemeldet.

Die Termine erfahren sie über die Gemeindezeitung oder die Homepage der Gemeinde Scharten. Familien, die ihren Hauptwohnsitz in Scharten haben und deren Kind bis August vor Kindergartenbeginn das 3. Lebensjahr vollendet hat, erhalten eine persönliche Einladung seitens der Gemeinde.

In einem gemeinsamen Gespräch mit der Leiterin können erste Fragen und Erwartungen geklärt werden. Das Kind sollte zur Anmeldung mitgenommen werden.

Die Eltern geben die notwendigen Daten des Kindes bekannt, und können über Vorlieben, Interessen und bisherige Erfahrungen ihres Kindes berichten.

Sie erhalten erste Informationen zu organisatorischen Rahmenbedingungen und zum pädagogischen Konzept der Einrichtung. Eine Besichtigung der Räumlichkeiten und des Gartens ist an diesen Tagen ebenfalls möglich.

In Ausnahmefällen kann auch außerhalb der Anmeldefrist ein Kind für den Kindergarten angemeldet werden.

Aufnahme:

Nach erfolgter Anmeldung erhalten die Eltern die Bestätigung über die Aufnahme ihres Kindes in den Kindergarten.

Im Sommer erhalten alle Eltern, deren Kinder im Kindergarten aufgenommen werden, Informationen über den Beginn.

Gestaffelter Beginn im September:

An den ersten drei Tagen ist der Kindergarten ausschließlich für die neuen Kinder, und für Kinder, die für den ganzen Tag angemeldet sind, geöffnet.

Es gibt noch keinen Bustransport.

So ist es möglich, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen.

Die Aufenthaltsdauer ist noch nicht an die Bring- und Abholzeiten gebunden, sie wird in Absprache mit den Eltern individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Ab Donnerstag ist der Kindergarten für alle Kinder geöffnet und der Bustransport beginnt.



ÜBERGANG VON DER KRABELSTUBE IN DEN KINDERGARTEN

Die Gemeindekrabbelstube ist in unserem Haus untergebracht. Die Kinder der Krabbelstube dürfen am Ende des Kindergartenjahres, mit den Krabbelstubenpädagoginnen, in den jeweiligen Gruppen besuchen gehen, und lernen so die Kindergartenräumlichkeiten und das Personal besser kennen.

ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Kinder, die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen, haben mehrmals im Jahr die Möglichkeit sich mit der Schule vertraut zu machen.

Durch die Einschulung im Herbst, gemeinsame Aktivitäten mit einer Partnerklasse, einem Schulfachtag im Frühjahr und den Besuch des schuleigenen Turnsaales können die Schulanfänger Lehrer und Räumlichkeiten der Schule kennen lernen.



Besuch in der Schule

PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE DER KINDERGÄRTEN OBERÖSTERREICHS

Wir arbeiten nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Diese Bildungsbereiche werden von jeder Pädagogin individuell erarbeitet. Verschiedenste reformpädagogische Ansätze und Methoden fließen dabei in unsere Arbeit mit den Kindern ein.

Diese Bildungs- und Erziehungsziele werden an anderer Stelle noch näher erläutert.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Das OÖ Kinderbetreuungsgesetz 2007, zuzüglich der Gesetzesnovelle von 2009, regelt die Bestimmungen. Alle Kindergärten Oberösterreichs unterliegen diesen Verordnungen. Eine schriftliche Vorbereitung und Reflexion, in der ihre pädagogische Arbeit nachvollziehbar ist, ist für jede Kindergartenpädagogin verpflichtend.

Bei allen Aktivitäten müssen Bildungs- und Erziehungsziele überlegt werden, das heißt warum und wie dieses oder jenes den Kindern vermittelt wird.



TAGESABLAUF

	Aus der Sicht des Kindes	Pädagogische Erklärung
7:00 – 8:30 Uhr Bringzeit	<ul style="list-style-type: none"> ☺ „Ich ziehe mir meine Patschen an und schau mich einmal um. Wer ist denn schon da?“ 	<ul style="list-style-type: none"> ☺ Bringzeit: Das Kind hat Zeit sich zu orientieren und wählt selbst aus mit wem, womit, und wo es spielt.
8:30 - 9:00 Uhr Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> ☺ „Ui, ich hab den Gong gehört, also räum ich schnell auf und such mir einen Platz im Morgenkreis.“ 	<ul style="list-style-type: none"> ☺ Morgenkreis: Im Kreis, werden alle Kinder noch einmal mit einem rituellen Lied begrüßt. Danach bleibt noch Zeit, um den Erzählungen einzelner Kinder zu lauschen, Erlerntes zu wiederholen und Informationen über den kommenden Vormittag zu erhalten.
7:00 - 10:00 Uhr Stammgruppenzeit	<ul style="list-style-type: none"> ☺ „Das Spielen macht hungrig! Ich frage meine/n Freund/in, ob sie mit mir jausnen gehen möchte.“   <ul style="list-style-type: none"> ☺ „Ich baue heute an dem weiter, was ich gestern angefangen habe.“ 	<ul style="list-style-type: none"> ☺ Gleitende Jause: Da die Kinder zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr gebracht werden, ist das Bedürfnis nach Essen sehr unterschiedlich. Die Kinder können nach ihrem Hungergefühl den Zeitpunkt und die Menge der Jause selbst entscheiden. Kinder die durch die Intensität ihres Spiels das Jausnen vergessen, werden kurz vor dem Ende der Jausenzeit daran erinnert. ☺ Freispiel im Gruppenraum: Das Kind kann aus einer Vielfalt von Spielangeboten/bereichen im Gruppenraum wählen. Zum Beispiel : Bauecke, Puppenecke, Tischspiele, Mal- und Werkbereich, Bilderbuchbereich, usw..



☺ „Wir spielen meine Lieblingsgeschichte!“



☺ „Da werden Mama und Papa aber staunen, wie toll ich weben kann!“



☺ „Das fühlt sich aber gut an!“



☺ Schwerpunktaktivitäten:

Die geplante Aktivität zu den ineinander greifenden Bildungsbereichen kann entweder mit der Gesamtgruppe, in der Teilgruppe oder in der Kleingruppe durchgeführt werden, z.B. Liedführung, Sachgespräch, Turnstunde, Rhythmikeinheit, Geschichten, Musikeinheit, Englisch...!

☺ Werkangebot:

Passend zu unseren Schwerpunkten bieten wir regelmäßig Werkmaterialien, -techniken und Ideen an, bei denen die Kinder schneiden, falten, kleben, usw. üben können.

Das Tun steht im Vordergrund.

Jede Werkarbeit des Kindes verdient ihre Wertschätzung.

☺ Weitere Angebote:

Malen mit Rasierschaum, Schüttspiele, Experimentieren,...!



10:00 – 11:00 Uhr
Offene Zeit

☺ „Ich habe Lust zu laufen. Zum Glück ist eine Kette frei, so kann ich mich gleich umziehen und hinunter in den Bewegungsraum gehen.“



☺ „Oh, meine Freundin Claudia in der anderen Gruppe sucht noch einen Spielpartner
Ich stelle einfach mein Namensschild zu meinem Bauwerk, damit es in der Zwischenzeit niemand kaputt macht und dann geh ich gleich in eine andere Gruppe besuchen.“



☺ Offener Bewegungsraum:

Durch die tägliche Öffnung des Bewegungsraumes, kann das Kind seinem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen.

Mit Hilfe von Halsketten wird die Anzahl der Kinder reguliert.

Den Kindern stehen verschiedene Turngeräte zur Verfügung, z.B. Sprossenwand, Langbank, Trampolin.

Außerdem können sie sich, in Absprache mit der Aufsichtsperson, Kleingeräte dazu holen. Zum Beispiel: Bälle, Seile, Ringe....

Die vielfältige Auswahl motiviert zu kreativen Bewegungsformen und ermöglicht variable Schwierigkeitsabstufungen!

Zusätzlich zu den Geräten wird für ein paar Wochen eine Schachtelbaustelle angeboten.

☺ Besuchen von anderen Gruppen:

In unserem Kindergarten arbeiten wir viel gruppenübergreifend. So kennen sich die Kinder untereinander und fühlen sich auch bei Pädagoginnen der anderen Gruppen wohl.

Freunde aus anderen Gruppen können während der Freispielzeit besucht werden



<p>Ab 11:00 Uhr Garten oder verlängerte Freispielzeit</p>		<p>☺ Ab 11:00 Uhr nützen wir, wenn es das Wetter erlaubt täglich unseren geräumigen Garten.</p> <p>Wenn es aber doch einmal regnen sollte, wird die Zeit als verlängerte Freispielzeit in der Gruppe oder für Kreisspiele genutzt.</p>
<p>Ab 11:45 Uhr Abholzeit</p>	<p>„Hab ich schon einen Hunger!“</p>	<p>☺ Um 11:45 Uhr beginnt die Abholzeit. Kinder die nicht mit dem Bus nach Hause fahren oder Mittagessen gehen, verbleiben bis 13:00 Uhr.</p>
<p>11:45 - 13:00Uhr Mittagessen</p>		<p>☺ Mittagessen, Ausruhen oder Pausieren Gemeinsam wird in familiärer Atmosphäre zu Mittag gegessen. Anschließend können die Kinder selbst entscheiden, ob sie sich heute ausruhen oder aufbleiben (Pausieren).</p>
<p>14:00 – 16:30 Uhr Nachmittagsbetreuung</p>		<p>☺ Angebote: Auch am Nachmittag wird den Kindern die Möglichkeit gegeben zwischen bestimmen Angeboten und Spielen zu wählen.</p>

FIXE ANGEBOTE

...während der Woche:

- Turnstunde
- Mal-/ oder Tonatelier
- Wald- und Wiesentag für die Schulanfänger

... im Monat:

- Bücherei
- Jausenbuffet

Je nach organisatorischen Rahmenbedingungen und Interessen der Kinder bieten wir jedes Jahr unterschiedliche Projekte an:

z.B.: Physikalische Experimente, Springginklerstunden, Englisch im Kindergarten, Entdeckertage,...



PROJEKTE - UNSERES KINDERGARTENS

Offener Bewegungsraum

Hier wird nicht nur das Bedürfnis nach BEWEGUNG gestillt

täglich von 10:00 – 11:00 Uhr:

Der Besuch der Bewegungsbaustelle kann nur mit einer der 16 angefertigten Ketten stattfinden und wird durch diese reguliert. Jede Gruppe besitzt vier Ketten. Wer die Bewegungsbaustelle wieder verlassen will, geht nach oben und gibt die Kette wieder zurück, sodass ein anderes Kind in die Bewegungsbaustelle gehen kann.

REGELN:

- Nichts kaputt machen,
- Auf andere und sich selbst Acht geben

Wer eine der Regeln verletzt, muss nach oben in seinen Gruppenraum gehen und kann für diesen Tag nicht mehr in die Bewegungsbaustelle.

LERNMÖGLICHKEITEN können sein:

- Bewegungserfahrungen sammeln
- Das eigene Können richtig einschätzen
- Die Freude an der Bewegung fördern und erhalten
- Mit allen Kindern im Haus in Kontakt kommen
- Mutig sein
- Rücksichtnahme anderen gegenüber
- Sich an Regeln und Grenzen halten
- Eigene Ideen einbringen und auch umsetzen

Den Kindern werden Spiel und Sportgeräte zur Verfügung gestellt. Diese werden entweder von uns am Morgen vorbereitet, oder aber mit den Kindern zusammen aufgebaut. Veränderungen der Gerätekombinationen während der Öffnungszeit sind jederzeit möglich.

Je nach Jahresplanung gibt es für eine gewisse Zeit auch mal eine große Schachtelbaustelle im Bewegungsraum.

Ein Bällebad steht für die Kinder bereit.



Besuchen gehen

In der Zeit von 10:00Uhr-10:45Uhr (bei Schlechtwetter bis 11:15Uhr) haben die Kinder aller 4 Gruppen die Möglichkeit Besuchen zu gehen.

Dazu gibt es in jeder Gruppe 4 Besucherketten, die einen fixen Standort haben. In der Besucherzeit haben die Kinder dann die Möglichkeit, sich diese selbstständig zu holen und in eine der anderen Gruppen zu gehen. Dazu meldet es sich bei der gruppenführenden Pädagogin ab und bei der jeweiligen Pädagogin in der Besuchergruppe wieder an.

Nach dem Besuchen gehen bringt das Kind die Kette an den dafür vorgesehenen Platz zurück und gibt Bescheid, dass es nun wieder zurück ist. Somit bekommt ein anders Kind die Möglichkeit besuchen zu gehen.

LERNMÖGLICHKEITEN:

- verschiedene Handlungsabläufe durchlaufen und eigenständig handeln
- kennenlernen neuer Kinder, der Pädagoginnen und Helferinnen im Haus
- Kontakte und Freundschaften mit Kindern in anderen Gruppen schließen
- das eigene Selbstvertrauen stärken
- Verantwortung für sich selbst übernehmen



Unser Büchereitag! (Dauer: ganzjährig-jeden 1. Mittwoch im Monat)

Jeden ersten Mittwoch im Monat kommt Frau Stampfhofer zu uns in den Kindergarten. Die 4-6jährigen Kinder können sich an diesem Tag ein Buch ausborgen und in ihrem Büchereisackerl mit nach Hause nehmen.

Beim nächsten Mal geben sie das ausgeborgte Buch zurück und dürfen sich anschließend wieder ein neues ausleihen. Wer sein ausgeborgtes Buch vergessen hat, kann sich allerdings kein neues ausleihen.

Für jedes Mal ausborgen bekommt das Kind einen Stern auf sein Büchereisackerl gemalt. Am Ende des Jahres gibt es einen guten Überblick über die Anzahl der ausgeliehenen Bücher.

Der erste Büchereitag findet in der Bücherei im Pfarramt statt, damit die Kinder einen Bezug herstellen können und die Bücherei kennen lernen.

Am letzten Büchereitag bringen wir die Bücher gemeinsam mit den Kindern in die Bücherei zurück.

In der Zeit dazwischen findet das Ausleihen der Bücher am Gang statt, wo am Morgen für das Auflegen der Bücher alles vorbereitet wird.

Aktivitäten zur Förderung der Leselust sind zum Beispiel:

Besuch der Bücherei

Buchausstellung im Kindergarten

Vorlesen der Kindergartenbücher



LERNMÖGLICHKEITEN:

- Persönliche Leseinteressen zum Zug kommen lassen
- sich mit dem Medium BUCH auseinandersetzen
- Förderung der Leselust
- Kennenlernen neuer Wörter und Erweiterung des Wortschatzes
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Aufmerksam zuhören können
- Eltern Möglichkeiten aufzeigen, Bücher günstig zu bekommen



Das Atelier

„Kinder, Kunst und Kreativität passen sehr gut zusammen.

Wie die Kunst sind auch Kinder oft laut, aktiv, lebhaft und unordentlich. Kunst kann aber ebenso leise und akribisch sein-wie ein Kind, das bewegungslos da sitzt und mit seinen kleine Finger versucht, Papier, Garn- und Gummistückchen zusammenzukleben.

Kunst gestattet es Kindern zu experimentieren, zu forschen und zu sehen, was sie alles schaffen können.

Kunst macht Spaß, auch wenn das Endprodukt schließlich keinem Ding ähneln mag, das in der realen Welt existiert.“

(Schirmmacher- Art and Kreative Development for Young Children)

Einmal in der Woche ist unser Atelier für die Kinder geöffnet. Wer von den Kindern möchte, kann dann im Laufe des Vormittages diese speziell Vorbereitete Umgebung besuchen und dort seiner Kreativität freien Lauf lassen. Es stehen verschiedene hochwertige Farben zur Verfügung, welche zum Malen mit Pinsel, Händen, Spachteln,...einladen. Freies Malen, kennenlernen von Techniken, sowie arbeiten mit Ton oder Kohle, erwartet die Kinder über das Kindergartenjahr verteilt.



LERNMÖGLICHKEITEN:

- Förderung der Grobmotorik/Feinmotorik
- Förderung der Kreativität
- Emotionales/Gefühlsbetontes Tun
- Freude am Malen/Tönen/Werken fördern und erhalten
- Großflächiges Arbeiten
- Umgang mit Material und Werkzeug erfahren
- Der Fantasie freien Lauf lassen





„Wald und Wiesentag“



LERNMÖGLICHKEITEN:

- ➔ Die Natur mit allen Sinnen erleben (Vögel hören, Harz riechen, Moos spüren, Spuren finden...)
- ➔ Die Jahreszeiten und ihre Veränderungen bewusst wahrnehmen (Herbstbäume, Spuren im Schnee, erste Frühlingsboten, ...)
- ➔ Wir lernen über richtiges Verhalten in der Natur/Wald
- ➔ Förderung der Motorik: balancieren, den Berg hinauf wandern oder hinaufklettern, herunter rutschen, über Äste steigen, Zweigen ausweichen, am Seil hinaufziehen u. v. m.
- ➔ Einen achtsamen Umgang mit den Schätzen der Natur lernen
- ➔ Förderung des Sozialverhaltens: neue Kontakte entstehen, gemeinsames Umsetzen von Ideen, gemeinsam auf Expeditionen gehen, Schätze suchen, Waldhäuser bauen,...
- ➔ Förderung von Kreativität beim Gestalten mit Naturmaterialien

Regelmäßig wollen wir mit unseren Kindern den Wald besuchen und dort einen Vormittag gemeinsam verbringen. Dies findet entweder gruppenintern statt oder gruppenübergreifend, wie zum Beispiel bei unseren Schulanfängertagen.

Damit alle auch wirklich gut ausgerüstet im Wald sind, bekommen die Kinder am Tag zuvor den „Wald-und-Wiesentagstempel“. Das heißt, bekleidet mit Matschhose, entsprechendem Schuhwerk und Rucksack machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Im Wald erwarten uns verschiedenste Abenteuer. Wir lernen die Waldfee kennen, jausnen gemütlich auf unserem Waldsofa, sammeln Naturmaterialien, verstecken Nüsse und Kastanien für die Tiere, klettern den steilen Berg hinauf, helfen den Wald zu säubern, suchen Spuren von Tieren, füllen unsere Becherlupen mit Schätzen und lernen über richtiges Verhalten im Wald. Für alle Fälle sind wir mit Decken, Seilen, Becherlupen, Verbandsmaterial, Handy, Taschentücher, Getränken und kleiner Stärkung ausgerüstet!





Das ist unsere Werkhütte!



Sobald es die Temperaturen nach dem Winter zulassen, wird unsere Werkhütte geöffnet. Maximal sechs Kinder können dann, mit Malschürzen ausgerüstet, nach Lust und Laune leimen, hämmern, schleifen, malen, sägen, und so ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Die zuständigen Kindergartenpädagoginnen/Assistentinnen unterstützen die Kinder bei ihrem Tun, vermitteln den richtigen Umgang mit dem Werkzeug und achten auf die Sicherheit. Verschiedenste Materialien, wie Holzreste, Holzräder, Papprollen, Sticker, Drähte, Kronenkorken, Korken, Wolle, Stoffe, Äste, Baumscheiben,... stehen den Kindern zur Verfügung.

Jedes fertig gestellte Werk wird wertgeschätzt und darf mit nach Hause genommen werden.

LERNMÖGLICHKEITEN:

- Freude am Erschaffen, Erfinden und Gestalten
- Kennenlernen der Namen aller verwendeter Werkzeuge
- Umgang mit den verschiedensten Werkzeugen üben
- Förderung der Feinmotorik, der Ausdauer und der Handlungsplanung
- Kräftigung der Arm,- Hand,- und Fingermuskulatur
- Schulung der Hand-Hand und Hand-Auge Koordination
- Förderung der Kreativität beim Umsetzen von Ideen und Vorstellungen





Das gesunde Jausen – Buffet



Seit Herbst 2013 ist unser Kindergarten ein zertifizierter „GESUNDER KINDERGARTEN“. Aus diesem Grund sind wir auch immer bemüht unseren Kindern eine gesunde Lebensweise nahezubringen. Ein monatlicher Schwerpunkt dabei ist unser Jausen-Buffet.

WAS MÖCHTEN WIR DADURCH BEIM KIND BEWIRKEN???

- + Das Kind lernt dabei seine Jause zu teilen – „Ich gebe etwas her und bekomme etwas anderes dafür!“
- + Das Kind wird offen für neue Dinge – „Das kenne ich von zu Hause nicht, schaut aber lecker aus!“
- + Die Kinder lernen durch Nachahmung - „Wenn es meinem Freund so schmeckt, könnte ich es auch probieren!“
- + Es sammelt neue Erfahrungen und erweitert sein Geschmacksrepertoire-„Kohlrabi mag ich, Kiwi eher nicht!“

Die Grunderfahrungen, die das Kind in diesen frühen Jahren macht, sind prägende für das gesamte Leben.



WIE LÄUFT SO EIN JAUSEN-BUFFET AB??



WANN? jeden ersten Freitag im Monat

WO? in unserem Essraum

WIE? am Morgen entscheiden sich die Kinder, ob sie ihre Jause (oder zumindest einen Teil davon) hergeben wollen. Diese wird gemeinsam in appetitliche Häppchen geschnitten und für das Buffet hergerichtet. Jedes teilnehmende Kind bekommt einen Eintrittsstempel und kann im Anschluss an den Morgenkreis im Essraum nach Lust und Laune vom gesamten Angebot wählen.



IDEEN FÜR EINE GESUNDE JAUSE:



Fruchtjoghurt, Nüsse, Trockenfrüchte, exotisches und heimisches Obst und Gemüse, dunkles Gebäck mit Butter, Käse, Aufstrich oder Schinken, Hirsebällchen, Gemüse und Obstspieße, Vollkornkekse, Müsliriegel (ohne Schoko), Reiswaffel, Käse-Gemüse-Spießchen, eingelegtes Gemüse, Kompott, Fruchtmus,...





„GESUNDER KINDERGARTEN“

Wir sind bestrebt, einen Kindergartenalltag mit besonders gesundheitsfördernden Bedingungen zu schaffen. Aus diesem Grund nimmt der Kindergarten seit September 2011 aktiv am Projekt „Gesunder Kindergarten“ teil. Im Zuge dieses Projekts forcieren wir unsere Bewegungsangebote, optimieren die Qualität der Mittagsverpflegung und der Jause und erarbeiten mit den Kindern spielerisch die Vorteile einer gesunden Lebensweise.

SPIELEND GEBILDET – BILDUNG IM KINDERGARTEN

„Spiel ist eine Aktivität. Aus einem Spiel muss nicht unbedingt ein Produkt resultieren. Ein einzelnes Kind oder eine Gruppe von Kindern kann in das Spiel involviert sein, es kann sich aus dem Umgang mit Spielzeug und Werkzeugen oder auch nur aus der Phantasie des Kindes heraus entwickeln. Die Spieldauer kann einige Minuten oder auch mehrere Tage betragen.“

(Aus „Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an/ Ingrid Crowther/ S.25)

DAS SPIEL IST DIE DOMINANTE LERNFORM DES KINDES:

Aufmerksamkeit und Konzentration sind beim Spiel meist größer, als bei Aufgaben, die von außen an das Kind herangetragen werden.



- Das Spiel ist die wichtigste Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt

Im Spiel erwirbt das Kind eine Vielfalt an Erfahrungen, die sein Verhaltensrepertoire ständig erweitern. Erlebnisse des Kindes können, besonders im Rollenspiel, gut verarbeitet werden.

- Das Spiel stellt für das Kind eine wichtige Motivationskomponente dar

Durch die selbstständige Wahl von Spielinhalten, Spielverlauf, Spieldauer und die freie Wahl der Spielpartner kommt diese zum Tragen.

Das Freispiel dient in vielfältiger Weise der Vorbereitung auf das spätere Leben.

- Das Spiel ist die elementare Lernform im Kleinkindalter

Lernen durch Nachahmung (ist lernen am Modell)

Lernen durch Versuch und Irrtum (...setzt die Möglichkeit zum Experimentieren mit verschiedenen Materialien voraus),

Lernen durch Einsicht

Lernen durch Wiederholung

- Das Spiel schafft Erfolgserlebnisse und ermöglicht es dem Kind außerdem soziale Verhaltensweisen zu erlernen

Im Spiel entstandene Konflikte und Probleme lernt das Kind selbstständig, oder gegebenenfalls mit Hilfe der Bezugsperson, zu bewältigen.

- Das Spiel ist Ausgangspunkt für alle Bildungsbereiche im Kindergarten

- a) Emotionen und soziale Beziehungen
- b) Ethik und Gesellschaft
- c) Sprache und Kommunikation
- d) Bewegung und Gesundheit
- e) Ästhetik und Gestaltung
- f) Natur und Technik

Unsere Aufgabe ist es, die Umgebung im Kindergarten zu gestalten und das Spielmaterial so auszuwählen, dass alle Bildungsbereiche angesprochen werden.

(Quellen: Methoden im Kindergarten1; Pädagogische Akzente Dez 08)



Auszug aus einem Referat von Dipl. Päd. Susanna Proier bei der GV 2008

Wie aber lernt das Kind?

*Man muss es anleiten zu spielen, ja zu spielen und nicht zu üben,
nicht zu „lernen“ oder gar zu trainieren.*

Im Spiel ist immer Ernst enthalten wie in einer süßen Frucht der Kern.

Das Spiel ist der Zauberapfel.

Jeder Zwang, jede Schulmeisterei verhindern und stören den gewünschten Erfolg.

*Was vergnügt und spielend aufgenommen wird,
ist fester mit der Seele verbunden als unwillig Eingelerntes.*

Nicht nur der Kopf lernt, sondern der ganze Mensch!

In unserem Kindergarten nehmen das freie Spiel und der spielerische Zugang zu Inhalten einen großen Raum ein!



SO SEHEN WIR KINDER

**Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen.
Es wird so respektiert, wie es ist.**

Das Kind:

- ... braucht Liebe und Anerkennung sowie eine begleitende, helfende Hand, um sich nach seinem eigenen inneren Bauplan entwickeln zu können.
- ... ist neugierig und wissbegierig. Es kann innerhalb der erforderlichen Grenzen selbstständig Erfahrungen sammeln und lernen.
- ... ist fantasievoll und kreativ und kann sich im Spiel seine eigene Welt erschaffen.
- ... ist ein unvoreingenommenes Wesen, das durch Erwachsene und die Umwelt geprägt wird.
- ... ist fähig seine Gefühle noch zuzulassen und hat ein Recht darauf, ernst genommen zu werden.

Kinder sind unsere Zukunft!



Der Erzieher, ein Gärtner

*„Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners,
der verschiedene Pflanzen pflegt.
Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein,
die andere den kühlen Schatten;
die eine liebt das Bachufer,
die andere die dürre Bergspitze.
Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden,
die andere im fetten Lehm.
Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben,
andernfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigt.“*

Nossrat Peseschkian

(Der Kaufmann und der Papagei/ Orientalische Geschichten in der Positiven Psychotherapie)





UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE...

gegenüber dem Kind:

Unsere Aufgabe ist es, eine Vertrauensbasis zu schaffen, um als Bezugsperson angenommen zu werden.

- Wir sehen uns als:**
- ▶ Beobachterin
 - ▶ Vorbild
 - ▶ Lehrende
 - ▶ Förderin
 - ▶ Vermittlerin
 - ▶ Sprachrohr der Kinder

(siehe auch Integration im Kindergarten)

gegenüber den Eltern:

Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, denn nur durch einen regen Austausch kann das Kind optimal betreut werden (z. B. Elterngespräche, Kindergartenzeitung).

- Wir bieten die Möglichkeit:
- ▶ Anlaufstelle für pädagogische Fragen zu sein, Rat und Hilfe zu geben
 - ▶ Einsicht in die Bildungsarbeit des Kindergartens zu geben

gegenüber der Schule:

Wir sehen uns als KollegInnen und gleichwertige PartnerInnen auf dem Bildungsweg des Kindes.

Durch unsere pädagogische Arbeit schaffen wir eine Basis, auf der die Schule aufbauen kann (z.B. Erziehung zur Selbstständigkeit; Stärkung der Sozialkompetenz).

gegenüber dem Erhalter:

Durch unsere fachliche Kompetenz und unser Pflichtbewusstsein können wir die Interessen der Kinder vertreten.

Eine gute Zusammenarbeit ist uns dabei sehr wichtig.

gegenüber den Gemeindegürgern:

Unser Ziel ist es, über die pädagogische Arbeit und Aktivitäten im Kindergarten zu informieren.

Regelmäßige Aushänge im Innenbereich, Dokumentationsmappen zu aktuellen Projekten, monatliche Kindergartenzeitung, wöchentliche Informationen zu gruppenübergreifenden Aktivitäten, Elternbriefe, Entwicklungsgespräche, Gestaltung der Homepage, Berichte in der Gemeindezeitung, Kontakt zum Gemeindeamt mit seinen verschiedenen Bereichen (z.B. Bibliothek,...) sind für uns ein wichtiger Bestandteil in der Öffentlichkeitsarbeit und geben einen Einblick in unsere Bildungsarbeit.



INTEGRATION VON KINDERN MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN

*Die Gesellschaft gibt uns Normen vor, wie sich der Mensch
verhalten soll, wie er aussehen soll, wie er sein soll,...
am liebsten so angepasst, dass er nicht auffällt!*

Kinder im Kindergartenalter nehmen hauptsächlich über die emotionale Ebene wahr und haben die Normen der Gesellschaft noch nicht inhaltlich übernommen. Deshalb sehen sie in einem „Anderssein“ nicht unbedingt eine Barriere, die es zu überwinden gilt. Sie gehen vorurteilsfrei auf die neue Situation zu, übernehmen gerne Hilfestellung und geben sich gegenseitig natürliche Grenzen. Es geht um **soziales Lernen** und das ist für alle Kinder gleich wichtig.

Integration ist kein einseitiger Prozess, sondern beruht auf Gegenseitigkeit. Jeder kann von jedem etwas lernen.

Dabei stehen die besonderen Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund, mehr als deren Defizit, wir sprechen dabei auch von „Kindern mit besonderen Bedürfnissen“.

Es soll nicht versucht werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen in „normale“ Kinder zu verwandeln, sondern vielmehr geht es darum, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen und ihnen alle notwendigen Hilfen für ihre Entwicklung und ihr Wohlbefinden zu gewähren und ihre Fähigkeiten und liebenswerten Seiten zu stärken.

Integration kann nur dann gelingen, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind!

Gesetzliche Voraussetzungen nach dem OÖ. Kindergarten gesetz sind, dass die räumlichen und personellen Voraussetzungen für die Förderung des Integrationskindes gegeben sind:

- Reduzierung der Kinderanzahl
- Einsatz einer ständigen Kindergartenassistentenz
- Zusatzräume
- Spezielle Therapien, die zusätzlich von den Eltern organisiert werden
- Beratung und Betreuung der Kindergärtnerinnen durch mobile Sonderkindergärtnerin
- Umgestaltung des Gruppenraumes
- Spielmaterial, das dem Entwicklungsstand der Kinder entspricht



Diese Rahmenbedingungen bringen im Endeffekt für alle Kinder in der Gruppe bessere Bedingungen!

EINE GUTE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KINDERGARTENPÄDAGOGIN, LEITUNG, KINDERGARTENTEAM, ELTERN,... ist unerlässlich!



GANZHEITLICHES LERNEN

Bildungs- und Erziehungsziele und pädagogische Schwerpunkte im Hinblick auf die Entwicklung der Kompetenzen

Sprache und Kommunikation



Emotionen und soziale Beziehungen



Natur



Bewegung und Gesundheit



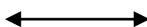
Technik



Ästhetik und Gestaltung



Ethik und Gesellschaft



MÖGLICHKEITEN DER UMSETZUNG DER BILDUNGSBEREICHE:

Sozial/Emotional – Ethik/Gesellschaft:

- Vor allem unser offener Kindergarten bietet den Kindern eine Fülle von verschiedensten sozialen Erfahrungen, wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktkultur, Individualität, Selbständigkeit und emotionale Kompetenz.
- Durch das Zusammentreffen vielfältiger Beziehungen begegnet das Kind der Verschiedenartigkeit.
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch respektvollen Umgang, Vertrauensaufbau und Eingehen auf spezielle Bedürfnisse der einzelnen Kinder.

Natur und Technik:

- Auf spielerische Art und Weise ermöglichen wir den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit den Veränderungen der Natur im Jahreskreis
- Mittels Experimenten und durch das Ausprobieren verschiedenster Materialien erhält das Kind Einblicke in die Bereiche Technik und Mathematik.
- Wir bieten Sachbegegnungen, Gespräche, Naturbeobachtungen, Wald- und Wiesentag und andere lehrreiche Ausgänge... an.

Sprache und Kommunikation:

- Die Kommunikation im Alltag erweitert das Sprachverständnis.
- Der regelmäßige Umgang mit Buch-, Lied-, und Spruchgut (Bilderbücher, Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Sachgespräche, Rollenspiel,...)erweitert die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit.

Bewegung und Gesundheit:

- Wir nehmen aktiv am Projekt „Gesunder Kindergarten“ teil (S.15).
- Der täglich geöffnete Bewegungsraum, der Schulturnsaal und unser großer Garten wird für vielfältige Bewegungsangebote genützt.

Ästhetik und Gestaltung:

- Tonatelier, Malatelier, Werkhütte und Schachtelbaustelle lassen die Kinder selbständig ihre eigenen Ideen ohne Leistungsdruck umsetzen.
- In jeder Gruppe werden passend zum Interessensgebiet der Kinder, bzw. zum Jahreskreis verschiedenste Werkangebote gesetzt.
- Über den sinnlichen Zugang sammeln die Kinder unterschiedlichste Materialerfahrungen, experimentieren mit dem Material und finden individuelle Ausdrucksmöglichkeiten.



KOMPETENZEN

Was heißt eigentlich Kompetenz?

Kompetenz ist ein Persönlichkeitsmerkmal, das die Fähigkeit eines Menschen umfasst, mit verschiedenen Situationen und Anforderungen seiner Umwelt, auf eine aktive und wirkungsvolle Weise umzugehen. Kompetent zu sein, ist nach White (1959) ein Grundbedürfnis, das sich z.B. in dem Wunsch eines Kindes, Probleme zu meistern, ausdrückt.

Je kompetenter ein Kind ist, umso eigenständiger und selbstbestimmter kann es handeln. Es hat die Möglichkeit, sich selbst Ziele zu setzen, und damit seine eigene Entwicklung zu gestalten und voranzutreiben. Sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wertschätzung - durch sich selbst und die Umgebung - sind wichtige Bestandteile für die Stärkung seiner Kompetenzen.

Je mehr Vertrauen ein Kind in seine Bezugsperson erfährt, je mehr entwicklungsgemäße Unterstützung zur Aus- und Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten angeboten werden und je mehr positive Rückmeldung das Kind erlebt, umso sicherer wird es hinsichtlich seiner Kompetenzen.

In Alltagssituationen können Kompetenzen gleichzeitig gestärkt werden, allerdings mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung.

Selbstkompetenz/ personale Kompetenz



Selbstkompetenz bedeutet, dass sich ein Kind als eigenständiger Mensch empfindet und erkennt. Je mehr ein Kind über sich weiß - also seine eigenen Fähigkeiten einschätzen kann - umso eher kann es für sich selbst Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen.

Sozialkompetenz/ sozial-kommunikative Kompetenz



Miteinander leben lernen

Durch das Zusammenleben in der Gruppe lernen Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen, auf den anderen zu achten und mit Konflikten umzugehen (Empathie für Menschen und konstruktive Auseinandersetzung mit Regeln)

Sachkompetenz



...bedeutet die Fähigkeit, Informationen und Anregungen aus der Umwelt aufzunehmen, das erworbene Wissen und Können zu eigenen Erfahrungen in Beziehung zu setzen und im Alltag anzuwenden.

Der Kindergartenalltag bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich handelnd und experimentierend mit den Dingen und Vorgängen ihrer Umgebung auseinander zu setzen.



Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Das Kind soll bewusst seine eigenen Lernprozesse wahrnehmen und sich förderliche Lernstrategien aneignen, um so die Fähigkeit zu erlangen, sich Wissen zu beschaffen.

Metakompetenz-„Selbstreguliertes Lernen“

Das Kind ist fähig, die Erlernbarkeit und den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden.

(Das lernende Kind weiß, wie es lernt, dass es das Lernen managen will, und wie es das am besten macht.

Das Wissen über sich selbst ermöglicht es, schwierige Aufgaben zu bewältigen.

KOMPETENZEN UNSERER MITARBEITERINNEN:

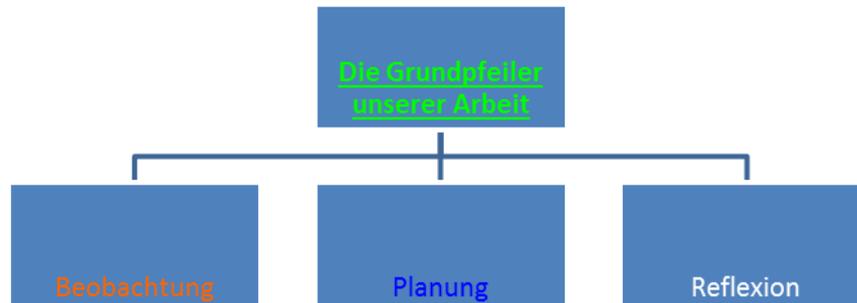
Unser sehr großes Team ist von der Vielfalt geprägt. Jede Kollegin hat ihre eigenen großen Stärken und Fachwissen zu Interessenthemen.. Ziel unseres Teams ist es, diese Ressourcen zu nützen und durch das gruppenübergreifende Arbeiten, allen Kindern Zugang zu diesen vielfältigen Potentialen zu verschaffen. So sind wir sehr froh darüber, in unserem Team z.B. eine Sonderkindergartenpädagogin, eine Pädagogin mit Reggio- Diplom, eine Frühförderin, Hortpädagoginnen und eine Früherzieherin zu haben. Auch unsere Helferinnen können auf ihre fachliche Ausbildung und viel Erfahrung zurückgreifen.

Unser pädagogisches und didaktisches Wissen bezüglich der entwicklungspsychologischen Veränderungen beim Kleinkind, erweitern wir ständig durch Fortbildungen und dem Studium von Fachliteratur.

Als Basis unserer pädagogischen Arbeit dient uns die Kindbeobachtung, die uns zeigt, auf welchem Entwicklungsstand sich das einzelne Kind befindet, aber auch, welche Interessen, Stärkungen und Neigungen die Kinder haben. Der transaktionale Ansatz, als Wechselspiel zwischen Pädagogen und Kinder, ermöglicht es, kindorientiert und situativ zu arbeiten. Durch Mitbestimmung, Mitgestalten und Mitbeteiligen lernen die Kinder, mehr Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Weiteres gehen wir auf die Impulse und Ideen der Eltern und Familien ein.

Kinder mit speziellen Bedürfnissen werden im Gruppenverband gefördert. Dazu stehen neben den Pädagoginnen die Helferinnen, die Stützkraft und die mobile Integrationsberatung zur Verfügung.





Beobachtung:

Beobachtung heißt „Be-Achtung“. Beobachtung bedeutet, jedes Kind in den Blick zu nehmen und es in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen. Beobachten meint, Kindern mit Aufmerksamkeit zu begegnen und jedes Kind intensiv zu beobachten.

Die regelmäßige Beobachtung der Kinder, des Spielverhaltens und des Gruppengeschehens ist wesentlich für eine gute pädagogische Arbeit. Interessen, Vorlieben und der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes werden zur Basis der Planung.

Planung:

Die Planung orientiert sich an den Zielen, die anhand der Beobachtung festgestellt wurden.

Aktivitäten und Angebote werden nach den Prinzipien des Bildungsrahmenplans geplant, um das Kind in seinen Kompetenzen zu stärken.

Reflexion:

Durch ständige Reflexion der geplanten Aktivitäten und Angebote und der Reaktion der Kinder erfolgt darauf die weitere Planung.



PRINZIPIEN FÜR BILDUNGSPROZESSE

Die Prinzipien für Bildungsprozesse sind die Basis der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen.

Sie orientieren sich an

- wissenschaftlichen Erkenntnissen
- gesellschaftlichen Entwicklungen

Anhand der Zubereitung eines Obstsalates, werden die Prinzipien nun näher erklärt:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

An den Lernprozessen sind stets Körper und Psyche beteiligt. Bildungsangebote sprechen die gesamte Persönlichkeit des Kindes an.

Früchte werden mit allen Sinnen wahrgenommen. Wir fühlen die Schale, riechen an ihr und sehen die unterschiedliche Fruchthaut/Schale. Anschließend schmecken wir verschiedene Geschmacksrichtungen. Dabei hört sich das Kauen des Fruchtfleisches unterschiedlich an. Solche intensiven Sinneserfahrungen wirken sich auf die Psyche des Kindes aus.

Individualisierung

Individualisierung ermöglicht jedem Kind in seinem Tempo und entlang seiner Interessen zu lernen. Um dies zu berücksichtigen ist die Bedeutung der systematischen Beobachtung und Dokumentation für uns sehr wichtig.

Die Arbeitsausdauer und die Geschicklichkeit kommen erst mit der Entwicklung des Kindes. Für jedes Können/Alter wird eine Aufgabe berücksichtigt.- einer schneidet den Apfel, wem das noch zu schwer fällt, schneidet die Banane.

Weiteres berücksichtigen wir auch die individuellen Essensgeschmäcker- wir respektieren es, wenn ein Kind kein Obst mag.

Differenzierung

Als Antwort auf Individualisierung sind differenzierte Bildungsangebote und vielfältige Spiel- und Lernmaterialien notwendig, die unterschiedliche Begabungen und Interessen berücksichtigen. Wir als Pädagoginnen wollen das Kind anregen mitzumachen und/oder etwas Neues auszuprobieren. Dies geschieht durch unterschiedliche Lernformen:

- Lernen durch Nachahmung
- Lernen durch Versuch und Irrtum (Hier werden Erfahrungen gesammelt, um ein Grundgerüst der Welt in Erfahrung zu bringen.)
- Lernen durch Einsicht
- Lernen durch Wiederholung

Bei all diesen Lernformen ist das Kind aktiv am Prozess beteiligt, bedarf aber weiterer Unterstützung, wenn es entmutigt scheint oder frustriert wirkt.)

Das Kind wird durch das Tun der anderen neugierig und motiviert und nimmt aktiv am Prozess der Zubereitung des Obstsalates teil.(Lernen durch Nachahmung)

Das Messer gehört richtig gehalten, um damit gut schneiden zu können. Wir lassen das Kind probieren, anstatt es gleich zu korrigieren. Durch Fragen und kleine Tipps wird das Kind ermutigt die richtige Handhabung selbst herauszufinden. Dabei wird natürlich auf die Vermeidung von Verletzungsgefahr geachtet.(Lernen durch Versuch und Irrtum)

Durch wiederkehrende Angebote die z.B. das Schneiden mit dem Messer enthalten, wird die Tätigkeit



*gefestigt und das Kind wird in seinem Tun bestärkt.(Lernen durch Wiederholung)
Nicht immer werden alle Lernformen angewendet.*

Empowerment

„Ermächtigung“ orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Lernenden und stärkt ihre Autonomie und Selbstwirklichkeit.

Durch das Bereitstellen der benötigten Geräte(Messer, Bretter, Schürzen,...) kann das Kind selbstständig mit der Zubereitung beginnen.

Lebensweltorientierung

Das Anknüpfen an die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder wirkt motivierend, erzeugt Vertrautheit und sichert Nachhaltigkeit der Lernprozesse.

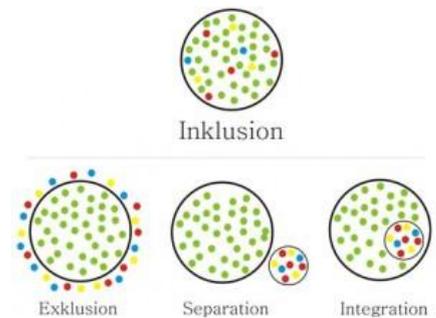
Das Kind hat Obst von zu Hause mitgebracht oder, wenn möglich, selbst von unseren Hochbeeten oder Bäumen geerntet.

Inklusion

Inklusion als **Grundhaltung** bringt der Verschiedenartigkeit aller Menschen Wertschätzung entgegen und berücksichtigt ihre besonderen Bedürfnisse.

Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird. (Familientraditionen, Religionszugehörigkeit beachten,...)

Allergien, Ernährungsvorschriften werden berücksichtigt. Die Zitrone, wird auf Grund einer Allergie auf Zitrusfrüchte, weggelassen. Eine Schüssel Obstsalat wird mit, die andere ohne Orangensaft zubereitet.



Sachrichtigkeit

Inhalte und begriffliche Sachrichtigkeit ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen, ihren Wortschatz zu erweitern und Handlungskompetenz zu erwerben.

Es wird nach der korrekten Bezeichnung der Früchte mit den Kindern gesucht und ihre Herkunft besprochen.

Diversität

Die Vielfalt innerhalb einer Gruppe wird als Ressource für Lernerfahrungen betrachtet und aktiv genutzt- es kommt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Vorurteilen.

Ein Kind das Deutsch als Zweitsprache hat lernt uns was „Apfel“ auf Türkisch heißt. Wir werden neugierig auf andere Sprachen und Kulturen.

Geschlechtssensibilität

Ziel ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrer Persönlichkeit zu unterstützen..

Jeder der möchte, unabhängig von seinem Geschlecht, darf mit kochen.

Partizipation

Vielfältige Möglichkeiten zur Beteiligung und Mitgestaltung ermöglichen es Kindern, zunehmend mehr Verantwortung zu übernehmen und in demokratische Strukturen hineinzuwachsen.

Im Morgenkreis werden die einzelnen Zubereitungsschritte besprochen und Aufgaben verteilt. Dabei darf das Kind selbst entscheiden welche Tätigkeit es übernimmt, z.B.Obst auswählen, Obst waschen, schneiden, Tisch decken,...!



Transparenz

Transparenz für Kinder macht die Intention und Zusammenhänge von Bildungsprozessen und Erfahrungen durchschaubar;

In der Bildungspartnerschaft soll die Komplexität pädagogischer Prozesse sichtbar sein.

Bildkärtchen mit den einzelnen Arbeitsschritten werden an der Pinnwand aufgehängt.

Es entsteht ein Bildrezept.

Durch eine Mitteilung einige Tage zuvor oder

unserem Kochstempel, haben die Eltern erfahren, dass ein Kochtag stattfindet.

Durch Fotos in der Kindergartenzeitung und auf der Homepage bekommen Sie Einblick in die pädagogische Arbeit. Kostproben werden mit zubereitet.

Bildungspartnerschaft

Professionell gestaltete Kooperationsbeziehungen mit Eltern und externen Partnern erweitern die Lern- und Erfahrungswelt der Kinder.

Ein Vater hat uns heute beim Zubereiten des Obstsalates unterstützt. Jeder Elternteil(auch Großeltern,...)der mitkochen möchte ist, unter Absprache mit der Pädagogin, eingeladen.



ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN – PARTNERSCHAFTLICHE GESPRÄCHSKULTUR

Offenheit und Ehrlichkeit ist wichtiger Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft!

Nur dann sind folgende Gespräche sinnvoll
und für unsere pädagogische Arbeit relevant:

◉ **Anmelde-, Kennenlerngespräch**

Zeitpunkt: Vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten.

Themen: Einblick in das pädagogische Konzept, Tagesablauf, Besichtigung der Räumlichkeiten, formelle Angelegenheiten. Äußerungen von Wünschen und Vorstellungen.

Ziel: Kennenlernen des Kindergartens.

◉ **Tür- und Angelgespräche**

Zeitpunkt: Beim Bringen und Abholen des Kindes.

Themen: Kurzer Informationsaustausch (z.B. über das Befinden des Kindes, Urlaubspläne, Terminvereinbarungen, etc.).

Ziel: Informationsbedürfnis befriedigen, um auf das Kind besser eingehen zu können, um kleine Missverständnisse zu klären, aus organisatorischen Gründen.

◉ **Elternabend**

Zeitpunkt: Mehrmals im Jahr.

Themen: Pädagogische Inhalte, Fachreferate, Organisatorisches.

Ziel: Übermittlung von Informationen, Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, Elternbildung.

◉ **Entwicklungsgespräch**

Zeitpunkt: 1-2-mal im Jahr (etwa 30 Minuten) nach Terminvereinbarung.

Themen: Informationsaustausch über den Entwicklungsstand des Kindes.

Ziel: Feedback für Eltern und Pädagoginnen.

◉ **Gespräch in schwierigen Situationen**

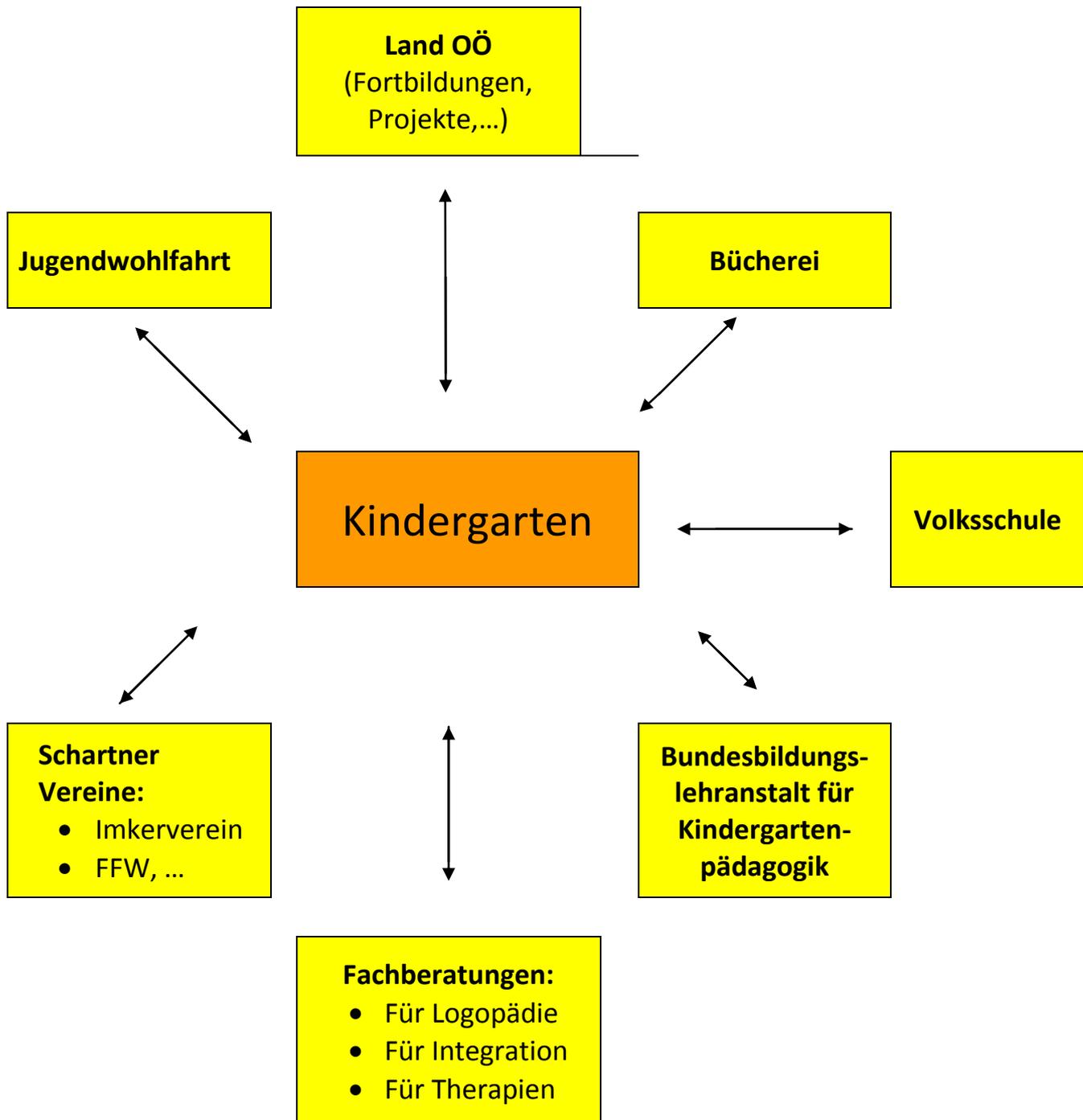
Zeitpunkt: Je nach Bedarf, nach Terminvereinbarung

Themen: Bereinigung von Unklarheiten bzw. Missverständnissen zwischen Pädagoginnen und Eltern, Konflikte bearbeiten und lösen.

Ziel: Probleme in einer geschützten Atmosphäre zur Aussprache bringen bzw. besprechen und abklären; Hilfestellung in Erziehungsfragen bzw. Erziehungsproblemen geben; Weitervermittlung zu „Spezialisten“ (Logopädin, Ergotherapeuten,...).

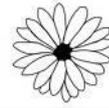


ZUSAMMENARBEIT MIT ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN, INSTITUTIONEN UND VEREINEN





Jede Jahreszeit hat Besonderes zu bieten



Herbst



Sammeln und verarbeiten verschiedener Naturmaterialien, zum Beispiel zu einem Blätterbad oder zu Kastanientieren.



Selbstgebastelte Laternen leuchten uns den Weg beim Laternenfest

Winter

Adventkranz binden



Besuch vom Nikolaus



Eltern backen Kekse mit den Kindern



Faschingsfest
im Februar



Frühling

Das Wetter erlaubt endlich das Spielen im Bach.



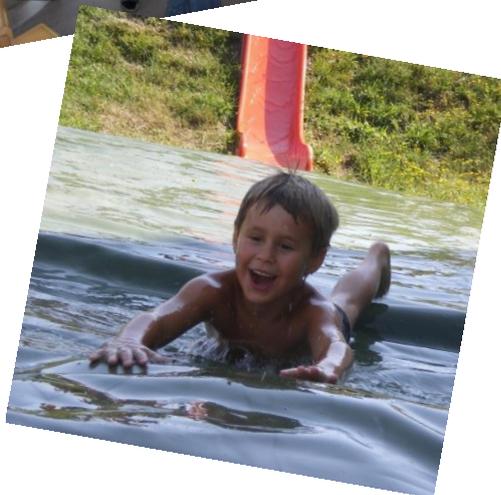
Osternest-
suche

Sommer

Abschlussfest im Juni



Wasserrutsche



DAS GANZE JAHR ÜBER

Wald- und Wiesentag



Bücherei



Malatelier



Jausenbuffet



BESUCHER- UND PROJEKTFOTOS

Filzprojekt: Von der Schafwolle zum Wurfball



Zauberer Dieter



Zahngesundheit



**Platz für persönliche Notizen und
Fragen für den ersten Elternabend:**





Ich bin gerne hier, weil..

... ich in der Bauecke spielen kann.

... das Mädchen-Fangen Spaß macht.

... ich beim Bach einen Damm bauen darf.

... ich in der Kuschecke
gemütlich quatschen kann.

... mir das Gokart-Fahren so gut gefällt.

... ich daheim nicht mit so vielen Freunden spielen kann.

... ich im Malatelier voll schöne Bilder
für meine Mama malen kann.

... ich mit dem Steckenpferd durch den ganzen Kindergarten reiten darf.

... ich Experimente machen kann.

... ich in der Schaukel mit
all meinen Freundinnen sitzen darf.

... es im Ballbad so lustig ist.

... ich jeden Tag im Bewegungsraum umherfetzen darf.

Literatur-/Quellennachweis

- Tagein Tagaus Kindergartenalltag macht Kinder kompetent
- Methoden im Kindergarten 1
- Pädagogische Akzente Dezember 2008
- „Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an/ Ingrid Crowther/ S.25
- www.kiga-regenbogen-naila.de
- Seminarskript von Matthias Schäfer

Impressum

Hersteller und Druck:

Gemeinde Scharten, 4612 Scharten 60

Für den Inhalt verantwortlich:

Mitarbeiterinnen des Kindergarten Scharten, 4612 Scharten 39A

(Konzeption ist Eigentum der Gemeinde Scharten, jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung!)
Neuaufgabe März 2015

